

Mittelschulen hat sich verdoppelt, ebenso jene der Krankenhäuser, Apotheken, Stationen für Aussätzige usw. „Die brüderliche Zusammenarbeit des Glaubens und der Werke hat auch den Vorteil mit sich gebracht, daß die zivilen Behörden und die Andersgläubigen größere Achtung vor der christlichen Religion bekamen.“ Gewiß schreibt der Papst auch von den schweren Verfolgungen in vielen Missionsgebieten wie von dem „unüberwindlichen Glauben und dem unerschütterlichen Mut“ so vieler Gläubigen in diesen Stürmen. Wenn es aber Menschen gibt, die „die Kinder der katholischen Kirche von dieser erhabenen Stadt [Rom], diesem Apostolischen Stuhl zu trennen suchen unter dem Vorwand, daß die Liebe jedes Menschen zu seinem eigenen Vaterland und die Treue diesem gegenüber solche Trennung verlange, so konnten und können Unsere Kinder mit gutem Recht antworten, daß sie keinem Bürger an Vaterlandsliebe nachstehen, daß sie aber in aller Offenheit verlangen, eine gerechte Freiheit genießen zu dürfen.“

*Methoden des Kirchenkampfs.* Unter der Überschrift „Die Strategie der Kommunisten im Kirchenkampf“ behandelt L. Brunner in der „Schweizer Rundschau“ (Juliheft 1951, S. 210—218) die Kampfweise in den „Volksdemokratien“ zur Vernichtung der Kirche. Er unterscheidet in diesem Kampf drei Phasen: Entpolitisierung — Demokratisierung — Liquidierung. Die Phasen sind richtig gesehen und beschrieben, sie beschränken sich aber nicht etwa auf die kommunistisch beherrschten Länder, sondern lassen sich — mit den systembedingten kleinen Änderungen in Ausdrucksweise und Vorgehen — genau so im Kirchenkampf des Dritten Reiches verfolgen und werden wohl, mit noch gesteigerter Raffinesse, in jedem künftigen totalitären Staat zur Anwendung kommen, wo man zum Vernichtungskampf gegen Christentum und Kirche ausholt. Die „Entpolitisierung“ (Worte sind heute, im Zeitalter der Massenpropaganda, dazu da, jede Schändtat zu vernebeln) besteht darin, daß man der Kirche die materiellen Grundlagen entzieht und ihr jede wenn auch noch so schwache gemeinschaftsbildende Stütze aus der Hand schlägt: Vereine, Presse, Schule, Caritas — die Mittel dazu hat ein Hitler- oder Stalin-Staat spielend in der Hand. Von dieser „physischen“ Abschnürung der Kirche („organisatorisch verkümmern lassen“ nannte Rosenberg mit einem ihm eigenen Euphemismus diesen Vorgang) wird der Kampf weiter vorgetragen zur moralischen Vernichtung der Kirche, zunächst in der breiten Öffentlichkeit und von hier aus — in der Hoffnung der Verfolger — auch in den Herzen der bisherigen Gläubigen (die Sittlichkeits- und Devisenprozeßwellen des Dritten Reiches sind noch in frischer Erinnerung und werden jenseits des Eisernen Vorhanges am laufenden Band kopiert). Hiess es zuerst: „Die Kirchen haben im öffentlichen Leben nichts zu suchen, sie sollen sich um das Seelenheil der Menschen kümmern“, so heißt es jetzt in der Phase der Demokratisierung: „Die Kirchen dürfen sich nicht vom Volke isolieren, sie müssen mitwirken beim Wiederaufbau der Nation!“ Zu diesem Zweck muß zunächst die kirchliche Hierarchie von prominenten Führern und „Starrköpfen“ gesäubert werden (von hier ab kamen Hitler, Göbbels usw. nicht mehr mit, weil „der uns aufgezwungene Krieg“ und sein Ende nicht den Ausgangserwartungen entsprach), dann muß der Rest der Kirchenführung gefügig gemacht, zur Abgabe einer öffentlichen Erklärung zugunsten des Regimes gezwungen und endlich in die Aktionen des internationalen Kommunismus eingespannt werden (vgl. Friedensbewegung). Sind die Dienste der „demokratisierten“ Kirche überflüssig geworden, so schreitet man hohnlächelnd zur endgültigen Liquidierung. „Die Kirche hat sich überlebt.“ Ob man die „Alten“ ruhig aussterben läßt und sich nur die Jugend sichert, oder ob man den Prozeß durch Gewaltmaßnahmen, Massenverhaftung von Priestern, Schließung der Kirchen usw. beschleunigt, ist je nach der Lage ins Ermessen des „Liquidators“ gestellt — wenn nicht eine höhere Macht, wie im „Fall Hitler“, die Menschenpläne mit einer leichten Handbewegung durchkreuzt.